

## **5. Der Künstlerverband als Organ der künstlerischen Selbstverwaltung, Selbstbestimmung und Kuratation**

Der Künstlerverband steht in der Nachfolge einer langen Geschichte der künstlerischen Selbstbestimmung mit Hilfe der Selbstorganisation von Künstlern. Sie begann, als Gustave Courbet 1855 seine Bilder in einem eigenen Pavillon auf der Weltausstellung in Paris als künstlerische Gegenausstellung zu der des Pariser Salons zeigte. Diese Antiausstellung markiert den Beginn eines neuen, selbstbewussten Künstlertums, das sich durch seine Befreiung aus allen historischen Formen von Abhängigkeiten definiert. Geboren wurde der Künstler der Moderne als freiberuflich agierende Ein-Mann-AG.

Der Künstlerverband ist zugleich Erbe dieser, für die Moderne so zentralen Entwicklung und Zeuge: revolutionär in seinen Wurzeln zu Zeiten des Glaspalasts, erfolgreich und selbstbewusst in den großen Tagen der Moderne, verfolgt, verfemt, entartet und in die äußere und innere Emigration gezwungen in den dunklen 30er und 40er Jahren, wiedergeboren in der Nachkriegszeit, ringend mit einem unfreiwilligen Erbe und heute im Jetzt angekommen mit einer neuen, spannenden, engagierten und selbstbewussten Künstlerschaft.

Heute, wo sich, wie die aktuellen Diskussionen zeigen, das Verhältnis von Kurator und Künstler immer mehr im Referenzsystem von Macht und Machtlosigkeit positioniert, sieht es der Künstlerverband als seine Aufgabe eine eigene, unabhängige Ausstellungsstrategie zu entwickeln. Künstler kuratieren Künstler, tauchen in das Werk des anderen ein, diskutieren Inhalte, Themen, Formen, Materialien. Es ist ein Abwägen von Diversitäten und Gemeinsamkeiten, ein mühsamer Findungsprozess, der sich für den Zeitraum von einem Jahr zu einem Thema kondensiert.

Der Prozess von der Themenfindung, über die Organisation bis zur Umsetzung in der Ausstellung unterliegt den Teams aus Künstlern. Die Ausstellung formt sich Stück für Stück als ein „Gesamtkunstwerk“ aller beteiligten Künstler heraus. Dieses eröffnet dem Betrachter eine andere, direktere Sicht auf die Arbeit und das Denken der Künstler, die in ihren Werken eben jene alltägliche Lebenswelt untersuchen und darlegen, in der sie zusammen mit dem Betrachter leben.

### **Gastland USA:**

Das Haus der Kunst wurde 1949 von der amerikanischen Militärregierung an die sich wiedergegründeten, deutschen Kunstorganisationen übergeben. Folgerichtig wird für die Jubiläumsbiennale zum 70. der Fokus erneut auf Amerika gelegt.

Die Publikation eines eigenen Bandes zum 70-jährigen Jubiläum des KV ist in Planung. In Zusammenarbeit mit dem MIT, Cambridge, Mass. wurde bereits mit der Erforschung, Digitalisierung und Aufarbeitung des kostbaren Archivs begonnen. Die Präsentation erster Ergebnisse dieser Forschungsarbeit ist in einer der Vitrinen des Hausobjektes zu sehen.